

# Rede

bei der Beerdigung

des weiland

Dr. theol. und Consistorialraths

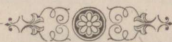
Adalbert Hugo Willigerode

am  $\frac{30. \text{ August}}{11. \text{ September}}$  1893

gehalten in der Marienkirche

von

Prof. D. Wilhelm Volck.



Jurjew (Dorpat).

Verlag von E. J. Karow.

1893.

Дозволено Цензурою. — Юрьевъ, 13 Сентября 1893.

**TARTU ÜLIKOOLI  
RAAMATUKOGU**

28862673

„**T**od, wo ist dein Stachel; Hölle, wo ist dein Sieg? Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unseren Herrn Jesum Christum“ — mit diesem Triumphgesang des Apostels begrüße ich Dich, l. Gem., in dieser Stunde, an diesem Sarge. Freue dich in dem Herrn allewege und sei sehr fröhlich über seiner Hülfe. Gelobt sei Gott und der Vater unseres Herren Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel. Man singt mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten. Die Rechte des Herrn behält den Sieg. Die Rechte des Herrn ist erhöht. Die Rechte des Herrn behält den Sieg.

Sei hochgelobt in dieser Zeit  
Von allen Gotteskindern,  
Und ewig in der Herrlichkeit  
Von allen Ueberwindern,  
Die überwunden durch Dein Blut,  
Herr Jesu, gib uns Kraft und Muth,  
Daß wir auch überwinden.

Daß wir auch überwinden, wie der überwunden hat, dessen sterbliche Hülle in diesem Sarge ruht. Weil er überwunden durch das Blut Jesu Christi, des Gekreuzigten und Auferstandenen, weil er eingetreten in den Besitz des ewigen Erbes, darum ist unser Herz voll Dankes und unsere Zunge voll Rühmens. Der Dank für unsere Christenhoffnung — er ist auch auf den Lippen des Heimgegangenen gewesen; er war das Lied in dem Hause seiner Wallfahrt; und darum weiß ich, daß ich in seinem Sinne handle, wenn ich von dieser Stätte aus, wo er das Wort des Lebens verkündigt mit freudigem Aufthun seines Mundes, vor Allem diesem Dank Ausdruck gebe. Und wenn ich heute an seinem Sarge nichts weiter hinzufügen würde; wenn ich mich begnüge mit dem Preis der Gnade und Barmherzigkeit Gottes in Jesu Christo, mit dem Dank gegen den Herrn des Lebens in dieser Welt der Sünde und des Todes — ich würde seinem Wunsch entgegenkommen. Hat er doch selbst je länger, je mehr das Wort des Apostels zu seinem eigenen gemacht: „Ich halte mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch, ohne allein Jesum Christum, den Gekreuzigten.“ Doch ich stehe ja inmitten der Gemeinde, welcher er über ein Menschenalter gedient hat. Diese Gemeinde hat ein Recht darauf, daß ihr nocheinmal das Bild ihres treuen Seelsorgers, der seinen Hirten- und Wanderstab niedergelegt hat, vor Augen gestellt werde. Und das will ich denn thun im Anschluß an das Wort

Hebr. 13, 7:

„Gedenket eurer Lehrer, die euch das Wort  
„Gottes gesagt haben, welcher Ende schauet  
„an und folget ihrem Glauben nach. Amen.

„Die euch das Wort Gottes gesagt haben“  
— M. L. Gem.! Ueber ein Menschenalter hat der Mann,  
um dessen Sarg du dich heute schaarest, dir das Evan-  
gelium verkündigt von der Gnade Gottes in Jesu Christo;  
hat deine Kinder in dem Worte der Wahrheit unter-  
richtet, ist an deinen Kranken- und Sterbebetten gestanden;  
in Beweisung des Geistes Gottes und seiner Kraft hat  
er gepredigt und gelehrt unermüdlich. Auch dann, als  
er wegen zunehmender leiblicher Schwäche das Predigt-  
amt in die Hände des geliebten Sohnes niederlegte, hat  
er, soviel es seine Kraft noch verstattete, predigend und  
lehrend unter Euch gewirkt. Wie floß ihm das Wort  
vom Munde, wenn er Euch die Geheimnisse der gött-  
lichen Gnade erschloß; wenn er Euch einführte in die  
Welt der Heilsgedanken seines Gottes! Er war ein  
Prediger von Gottes Gnaden, reich begabt, uns allen,  
die wir zu predigen und zu lehren haben, ein leuchtendes  
Vorbild. Und wie verstand er es, das Wort Gottes  
recht zu theilen! Wie wußte er mit freundlichem Wort  
die Mühseligen und Beladenen zu locken; und wie hin-  
wiederum der offenbaren Sünde gegenüber den ganzen  
Ernst der göttlichen Heiligkeit geltend zu machen und  
mit erschütternder Rede die Herzen zu treffen! Von

Natur weich und milde, nachgiebig und entgegenkommend mußte er dort von Nachgiebigkeit nichts, wo es galt, der göttlichen Wahrheit die Ehre zu geben.

M. I. Gem. ! Danke Gott dem Herrn, daß er dir diesen Prediger und Seelsorger so lange gelassen ; und wenn du jetzt auf seinen Sarg siehst und sein Bild dir vor die Seele tritt, so ehre sein Andenken, aber nicht bloß durch vorübergehende Nührung, sondern dadurch, daß du das Wort, das er dir gepredigt, sein lässest und immer mehr werden deines Fußes Leuchte und ein Licht auf deinem Wege. Sei eingedenk der ernstestn Verantwortung, die auf dir ruht. Du bist von Gott sonderlich begnadigt gewesen dadurch, daß du so lange und aus solchem Munde das Wort Gottes hast hören dürfen. Wenn du dereinst vor dem ewigen Richter stehst und zu leicht erfunden werden solltest, gewogen auf seiner Wage — du hast keine Entschuldigung. Es ist dir gesagt worden, was gut ist und was der Herr, dein Gott von dir fordert, gesagt von deinem Seelsorger, der jetzt vor dem Throne Gottes steht, zu dem er so oft sein Gebet für dich emporgeschickt hat. „Gedenket eurer Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben“ — Euch, den Gliedern der Mariengemeinde, rufe ich dieses Wort zunächst zu ; aber auch den anderen lutherischen Gemeinden unserer Stadt. Wie oft ist er auf den Kanzeln der Johannis-, der Universitäts-gemeinde gestanden, wenn es galt, einzutreten für erkrankte Amtsbrüder oder zeitweilig verwaissten Ge-

meinden zu dienen! Der Last nicht achtend, welche durch die Versorgung der eigenen großen Gemeinde auf seinen Schultern ruhte, eine Last, unter der er oft zusammenzubrechen drohte, hat er unermüdllich geholfen mit der Predigt des Wortes, wo man der Hülfe bedurfte. Und so rufen denn alle Gemeinden unserer Stadt dem Heimgegangenen ihren heißen Dank nach.

Ein rechter Prediger, I. Gem., ist der, welcher, ehe er der Gemeinde predigt, sich selbst und sein Leben hinstellt in das Licht des göttlichen Wortes. Und das hat unser heimgegangener Freund redlich gethan. Er hat sich selbst von dem Worte seines Gottes weisen und, wo es noth that, strafen lassen, ehe er es der Gemeinde brachte. Dieses Wort hat ihn seine Sünde erkennen lehren, unter der er so oft seufzte; aber auch die Gnade Gottes, welche größer ist als unsere Sünde; und die Erfahrung dieser Gnade hat ihn zu einem fröhlichen Gotteskinde gemacht. Und in welcher schweren Leidschule hat ihn Gott der Herr genommen, um alle Schlacken seines Wesens hinwegzuschmelzen und den neuen, aus Gottes Geist geborenen Menschen voll und ganz in ihm erstehen zu lassen! Nicht nur leibliche Krankheit hat er tragen müssen; auch schwersten Kummer des Gemüths. Wie viele Särge sind in seinem Hause gestanden, die das Liebste umschlossen, was er auf Erden besaß! Unter diesem Leid ist er herangereift zum vollkommenen Maß des Alters Christi; denn er hat sich mitten im Leid immer fester mit dem zusammengeschlossen, der alles

Erdenleid, ja die Welt überwunden, und hat sich getröstet des Wortes: „Ich halte dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sind, die an uns soll geoffenbaret werden.“ Schwer hat er besonders in den letzten Lebensjahren unter der Gebrechlichkeit des Leibes getragen, besonders deshalb, weil sie ihn je länger, je mehr hinderte, in seiner lieben alten Mariengemeinde den Mund aufzuthun zum Lob und Preis seines Gottes. Aber er hat auch da den Wegen Gottes stille halten gelernt und um so mehr sich selbst gepredigt, je weniger er Anderen zu predigen vermochte, und sich vorbereitet auf den Abschied von seiner Gemeinde und von den Seinen, denen er in zärtlicher Liebe zugethan war. Auch Euch, die Ihr ihm im Leben am nächsten gestanden, rufe ich zu: Vergesset nicht neben dem Vater und dem Bruder den Mann Gottes, der Euch das Wort Gottes gesagt hat.

Aber nicht nur Euch, nicht nur unseren Gemeinden ruft dieser Sarg zu „Gedenket eurer Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben“, sondern der ganzen lutherischen Kirche unserer baltischen Heimath. Ich bin dessen gewiß, daß die Trauerkunde von dem Hinscheiden Adalbert Willigerode's allenthalben einen schmerzlichen Wiederhall gefunden hat. Viel edle Söhne hat die baltische Erde hervorgebracht; in diesem Sarge ruht der edelsten einer. Wie tief und nachhaltig hat ihn Alles bewegt, was seine heimathliche Kirche durchlebt, wie hat er ihre Leiden und Freuden als seine



eigenen gefühlt und empfunden; wie hat er in allen Fragen, die sie bewegten, mit seiner reichen Erfahrung zu rathen gesucht! Und besonders in den letzten Jahren, wo schwere Heimsuchung auf ihr ruhte, hat ein beständiger Schmerz seine Seele durchzittert und stets die Frage auf seinen Lippen geschwebt: Ach, Herr, wie so lange! Er hätte es so gerne erlebt, daß das Wort des Psalmisten „Friede über Israel“ auch an seiner heimathlichen Kirche wahr geworden wäre. Gott hat ihn seine Gnadenhilfe nicht mehr schauen lassen; aber die Gebetsseufzer, die er für seine Heimath emporsandte — sie werden nicht unerhört bleiben. Kirche Livlands! Gedenke deiner Lehrer, die dir das Wort Gottes gesagt, die für dich gearbeitet und gerungen haben. Du ehrst dich selbst indem du sie ehrst. Ihr Andenken mahne dich, fest zu stehen auf dem Grund des Glaubens der Väter und ihrem guten Bekenntniß, damit du dich bewährst in aller Anfechtung, die noch über dich kommen mag, und endlich den Sieg behälst.

Als unser heimgegangener Freund im vorigen Jahre sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum beging, da ertheilte ihm die theologische Facultät unserer Universität die höchsten Ehren, die sie ertheilen kann. Sie ernannte ihn zum Doctor der Theologie. Denn auch sie gedachte des Worts „Gedenket eurer Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben“ und wollte ihrem Dank Ausdruck verleihen dem Manne gegenüber, der, mit ihr stets aufs Innigste verbunden, Freud und

Leid mit ihr getheilt und mit Rath und That ihr zur Seite gestanden, dem Mann, der mit all seiner Kraft der Kirche gedient, der auch sie dienen will. Wie freuten wir uns, sein ehrwürdiges Haupt mit diesem Ehrenkranz schmücken zu dürfen! Aber mit welcher tiefer Beschämung nahm er ihn aus meinen Händen entgegen! Er sei, meinte er, dieser Ehre nicht werth; denn er sei kein Mann der Wissenschaft. Nein! Er war kein Mann der Wissenschaft, was man so nennt; aber er war ein Schriftgelehrter nach dem Herzen Gottes, der uns oft in schlichter Einfalt das Wort Gottes gesagt und den rechten Weg gewiesen. Jetzt schmückt ihn eine bessere Krone, als die ist, die wir zu geben vermochten: die Krone des ewigen Lebens; aber unser Dank, den wir ihm bei Lebzeiten gezollt — er folgt ihm nach in die Ewigkeit. „Gedenket eurer Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben.“

„Welches Ende — heißt es weiter in unserem Texteswort — sehet an und folget ihrem Glauben nach.“ Das Ende! O. m. G.! Wenn wir stets unseres Endes gedächten, wie würde unser ganzes Leben an Ernst gewinnen! Auf das Ende, auf ein seliges Ende kommt Alles an. Wenn der letzte, gewaltige Ruf an uns ergeht „Komm her zu mir“ — dann heißt es bereitet und gerüstet sein. Welches aber die rechte Bereitschaft sei, das lehrt uns das Ende unseres heimgegangenen Freundes. Als er am vergangenen Dienstag Morgen den Ruf seines Gottes zu

vernehmen glaubte, da hatte er nur noch ein Gebet auf den Lippen: „Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut“. In Christum, seinen Erlöser, barg er sich in gläubigem Vertrauen, Gott ansehend, daß er ihn um feinetwillen in Gnaden annehmen und ihm aushelfen wolle zu seinem himmlischen Reiche. Und dieser Glaube hat ihm geholfen und ihn geschickt gemacht, getrost den Weg anzutreten durch das dunkle Thal des Todes. Denn als wir ihm den Psalm vorbeteten: „Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, dann werden wir sein, wie die Träumenden“, da leuchtete sein Auge; und als wir ihm auf seinen Wunsch noch vorsangen: „O Herr, laß dein lieb Engelein am letzten End die Seele mein in Abrahams Schoß tragen“ — da hob er die zitternden Hände, seine Seele dem treuen Hirten befehlend. Und dieser Hirte hat sie mit seiner starken Hand geleitet durch die Pforten des Todes in den ewigen Frieden hinein, in den Besitz des unbefleckten und unverwelflichen Erbes, das behalten wird im Himmel. Gott der Herr helfe uns allen, solchem Glauben nachfolgen, damit unser Ende sei, wie dieses Ende, ein Ende im Glauben an Jesum Christum, den Heiland der Welt.

Sollen wir nun klagen über diesen Heimgang? Nein! Ob auch das Auge weint: wir freuen uns, daß er überwunden und rufen ihm nach:

A-16261

i 28862673

Wohl dir, du Kind der Treue,  
Du hast und trägst davon  
Mit Ruhm und Dankgeschreie  
Den Sieg und Ehrenlohn.  
Gott gibt dir selbst die Palmen  
In deine rechte Hand,  
Und du singst Freudenpsalmen  
Dem, der dein Leid gewandt.

Ja, ruh' in Frieden, theurer Freund, „den Leib in stiller Kammer, die Seel in treuestem Schoß“, bis an dem großen Tag der ewigen Erlösung die letzte Posaune auch in dein Grab dringt und dich ruft zur herrlichen Freiheit der Kinder Gottes, in die Ruhe und den Triumph eines ewigen Sabbaths, der das Wort zu seiner vollen Erfüllung bringt, an das du dich gehalten in Tod und Todesnoth: „Tod, wo ist dein Stachel; Hölle, wo ist dein Sieg. Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unseren Herrn Jesum Christum.“ Halleluja. Amen.

---